

Elija Zeiten an der Ahr (zu 1Kön 19,4-8)

Nein, ich bitte dich um gar nichts.
Ich serviere dir keine Litanei, Ewiger,
kein Lied aus der Sparte "Bitte und
Vertrauen"
kommt über meine Lippen.

Sorry, auch du, Maria, gehst leer aus,
keine Andacht zur Immerwährenden
Hilfe.
Mein Rosenkranz aus Rom steckt
weggespült irgendwo im Schlamm.

Meine Gebete haben Sendepause.

Ihr wundert euch, ihr unnahbar
Himmlischen,
weil ihr es doch gewohnt seid,
dass wir zu euch rufen, wenn's eng wird.
Not lernt beten, heißt es doch.

Für jedes Unglück gibt es einen Heiligen,
göttliche Zuständigkeiten, mit Tradition.
Alles hat seine Ordnung. Alles.
Ich pfeife darauf.

Nicht mit mir.
Meine Seele hat Schiffbruch erlitten
sie ist noch da, aber...
ich erkenne sie kaum noch.

Ich bin Elija in der Wüste,
nur meine ist aus Schlamm und Unrat,
traumlos schlafen wünsche ich wie er,
keine Alpträume mehr, am Tag und bei
Nacht.

#

Ich höre mein Herz schlagen
mechanisch, es macht einfach weiter,
manchmal wünschte ich
es würde...nein, das dann doch nicht.

Man hält mich am Leben.
Der Krug Wasser, das Stück Brot,
Elija's Ration vom Engel,
für mich ist es dein Blick,

dein aufmunterndes Lächeln,
dein eigentlich unpassender Witz,
deine stille Umarmung
und die versteckte Träne in deinen
Augen.

Meine Engel sind Menschen.
Du bist es und du. Du auch.

Ihr helft mir aufzustehen am Morgen,
jedem Tag ins Gesicht zu sehen
ihn zu erleiden und zu erleben,
und manchmal sogar, manchmal

am Abend mit Hoffnung einzuschlafen,
mit leisem Trost und zarter Ahnung:
das Licht am Horizont wird stärker,
trotz aller schmerzhaft dunklen Wolken.

Gebt mir den Atem, den langen Atem,
ihr AlltagsEngel, ihr Unermüdlichen,
dass ich durchhalte, einfach nur
durchhalte
und bisweilen einen Platz im Schatten,

damit meine Seele heilen kann,
behutsam, sie ist empfindlich,
und irgendwann vielleicht, irgendwann,
sich meine Hände wieder falten.

Stephan Wahl, 8. August 2021